

Click!

KULTUR

## Ein Schauspieler mit „Herzenswärme“

13.04.2013

**Der 100. Geburtstag eines der beliebtesten österreichischen Bühnenkünstler wird umfangreich gewürdigt**

Hedwig Kainberger Wien (SN). Josef Meinrad gilt als typisch österreichisch. Er gilt als bescheiden, harmlos und stets freundlich. Er wird als einer der besten Schauspieler gerühmt, der je in Österreich aufgetreten ist. Er spielte vor der NS-Zeit, in der NS-Zeit und nach der NS-Zeit Theater. Er war nie verfolgt und nie politisch engagiert.

Warum war dieser Unpolitische dermaßen erfolgreich? Dieses Rätsel wird anlässlich seines 100. Geburtstags am 25. April neu gestellt: in einer von der SN-Theaterkritikerin Julia Danielezyk kuratierten Ausstellung in Wien, in einem von ihr herausgegebenen Buch, weiters in einer Lesung am 25. April im Burgtheater sowie im Fernsehen, vor allem auf ORF III.

In dem an kritischen und freundlichen Beiträgen reichen Buch sind für das Phänomen dieses legendären Schauspielers zwei Ansätze zu finden. Erstens ist das sein Können. Was er aus Rollen von Nestroy, Hofmannsthal und Molnár machte, wurde zu Ikonen des Schauspiels: klassisch und zugleich einzigartig wie unauslöschbar lebendig. Wer dabei war, kann 30 oder 40 Jahre später noch Details schildern. Josef Meinrad war die Perfektion des Virtuosen: scheinbar spontan und locker, tatsächlich präzise – in flinker Geste wie in der auf das Feinste geschliffenen österreichischen Sprache.

Das Phänomen Josef Meinrad wäre ohne ein Zweites nicht zu begreifen: die Politik, der er sich enthielt, und die österreichischen Umstände. Er spielte den Kardinal Innitzer als freundlichen, guten Mann und niemand regte sich auf. War das Lüge? Was steckt hinter dem, was der einstige Burgtheaterdirektor Achim Benning in seiner köstlichen Würdigung Josef Meinrads „Meinungsaskese“ und „stabile Freundlichkeitsmaske“ nennt? Der Essayist Franz Schuh findet für den Erfolg dieses Unpolitischen eine Erklärung: „Hätte man alles ausgesprochen ( . . . ), dann hätte der Wiederaufbau nicht stattgefunden, man hätte einander bekriegen oder tödlich hassen müssen.“ So „kompensierte der Kunstgenuss, woran man zu denken nicht wagte“.



MORGEN in SALZBURG STADT

FREIZEIT | VERANSTALTUNGEN

### ARGE kabarett: Georg Schramm

Georg Schramm beendet 2013 seine Karriere als Kabarettist und begibt sich auf eine exklusive... >



HEUTE auf KABEL 1